

Persistenter Identifier: 122697049
Titel: Fächer - Kirchliche Erziehung
Ort: [u.a.] Bielefeld
Strukturtyp: Volume
PURL: <http://goobiweb.bbf.dipf.de/viewer/image/122697049/1/>

den Geimpften stammende Virus bei Ungeimpften wieder die typische schwere Erkrankung hervorrief.

b) Vaccination. Diese Umstände wurden um die Wende des 18. Jahrhunderts durch die Entdeckung der Kuhpockenimpfung durch den englischen Arzt Edward Jenner behoben. Kuhpocken befallen hauptsächlich junge weibliche Kinder. Unter mäßigem Fieber bilden sich besonders am Güter helle, wasserklare Bläschen, die nach 8—10 Tagen eintrocknen und später als brauner Schorf abfallen. Man hatte nun die Erfahrung gemacht, daß Menschen (Mellier), die sich mit Kuhpocken angesteckt hatten, von den echten Pocken verschont blieben. Jenner konnte sich auf Grund jahrzehntelanger Beobachtungen von der Richtigkeit dieses Volksglaubens überzeugen und zeigen, daß mit Kuhpocken infizierte Menschen auf eine mit echten Pockeninhalt ausgeführte Impfung (Variolation) nicht reagierten. Spätere Forschungen haben diese merkwürdige Schutzwirkung der Kuhpocken dahin aufklären können, daß es sich hierbei um echte Pocken handelt, die durch die Tierpassage abgeschwächt sind und auch bei Rückübertragung auf den Menschen ihre frühere Virulenz nicht wieder erlangen. Die Vaccination ist also eine aktive Schutzimpfung mit einer durch natürliche oder künstliche Tierpassage (Rind) abgeschwächten Modifikation des Pockenerregers. Sie ist völlig ungefährlich, verleiht eine langdauernde, in unferen Gegenden etwa 10—12 Jahre, in den Tropen etwa 2 Jahre dauernde Immunität gegen den virulenten Pockenerreger.

4. **Klinischer Verlauf.** Beim Erstimpfling beginnen sich die Impfstriche nach einer 3 tägigen Latenz aufs neue zu röten und schwellen zu kleinen Knötchen an, aus denen sich kleine, zunächst wasserhelle Bläschen entwickeln, die später einsinken und infolge des sich bildenden Eiters ein graues Aussehen bekommen. Etwa am 8. Tage, zur Zeit des Nachschautermins, zeigt sich ein hochroter Saum, der am nächsten Tage unter mäßigem Fieber an Ausdehnung gewinnt und breitharte Schwellung aufweist; auch Schwellung und Druckempfindlichkeit der Achseldrüsen ist nicht selten. Vom 11. Tage ab beginnt die Pustel einzutrocknen; Fieber, Rötung und Schwellung verschwinden, und es kommt zur Bildung einer braunen Kruste, die nach 3 bis 4 Wochen abfällt und eine strahlige Narbe hinterläßt. Beim Widerimpfling ist die Reaktion weit geringer, Fieber selten. Die Pustelbildung tritt weit früher ein, schon am 2. bis 3. Tage; häufig findet sich nur eine Rötung des Impfstreiches. Die Erscheinungen klingen meist schon am 7. bis 8. Tage ab; nur selten kommt es zu so starken Erscheinungen wie bei Erstimpflingen.

In früheren Jahren, als man noch die Pymphie von einem Impfling auf den anderen übertrug,

hat man durch die Impfung auch schwere Schädigungen, ja selbst die Übertragung von Syphilis beobachten können. Heute wird nur mehr animale Pymphie verwandt, die unter sachverständiger Leitung nach genauen Vorschriften in staatlichen Impfanstalten von Kälbern gewonnen wird. Jegend welche Schädigungen sind bei ihrer Verwendung nicht zu befürchten. Dagegen muß Sorge getragen werden, daß die Kinder sauber gewaschen und mit reiner Wäsche zur Impfung kommen und die juckenden Impfpusteln nicht durch Abkratzen mit den Fingern infizieren. Ein Verband und bei stärkerer Entzündung ein Salbenverband schaffen hier Abhilfe. Kinder, die an ansteckenden Krankheiten, Hautauschlag leiden, in der Konvaleszenz oder unterernährt sind, sollen an einem späteren Termine geimpft werden.

5. Der **gesetzliche Pficht** ist genügt, wenn sich wenigstens eine Impfpustel entwickelt hat. Wünschenswert ist die Entwicklung von 4 Pusteln, da sich gezeigt hat, daß der Grad der Schutzwirkung von der Zahl der entwickelten Pusteln abhängig ist. Bei Ausbruch von Pockenerkrankungen kann weiterhin eine Zwangsimpfung der Umgebung angeordnet werden; ebenso kann ein der Impfung vorschriftswidrig entzogener Impfling zwangsweise zur Impfung vorgeführt werden, falls sonstige Strafen, deren Wiederholung zulässig ist, ohne Erfolg bleiben. Dieser Impfzwang ist berechtigt; denn er verleiht, wie unzweifelhaft feststeht, einen langdauernden Schutz gegen die Pockenerkrankung und verhütet ihre Weiterverbreitung. Wenn die Opposition der Impfgegner in früheren Zeiten, als man noch mit humanisierter Pymphie impfte, noch zu verstehen ist, so ist sie heute völlig gegenstandslos geworden. Aber bei uns, in einem durch die gesetzliche Impfung pockenfrei gewordenen Lande, ist es leicht, Impfgegner zu sein; in pockenverheerten Gegenden würden diese Besserwisser bald umlernen und sich gern freiwillig zur Impfung verstehen. **Suntemüller.**

Indeterminismus s. Determinismus usw.

Individualisierung (pädagogische). 1. Wesen. 2. Notwendigkeit und Grenzen.

1. **Das Wesen der I.** „Individualisierende“ Erziehung ist eine solche, die sich mit ihren Zielen und Methoden in den durch den Sinn der Erziehung gesetzten Grenzen nach dem Individuellen richtet, das ihr bei ihren Objekten entgegentritt. Dieses Individuelle (dem Individuum, dem einzelnen Zugehörige) ist — auch in seiner Beschränkung auf das Pädagogische-Bedeutsame — von sehr verschiedener Art. Es ist zunächst die persönliche Individualität, wie sie durch die im Zusammenwirken von Veranlagung und Beeinflussung erzeugten Dispositionen (vor allem: Fähigkeiten und Nei-